

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

sterialen gebräuchliche Lehensform. Die Ministerialen, die als „Inwärtseigenleute“ ein Gut zu Lehen trugen, hatten an diesem ein relatives Eigentum, eine Verfügungsbefugnis innerhalb (daher „inwendig“, „inwärts“) des genossenschaftlichen Sonderrechtskreises der Ministerialen eines Dienstherrn. Auf diese Weise dürften die Herren von Tauffkirchen von ihren Vorgängern in Guttenburg diesen Sitz, entweder durch Rechtsgeschäft unter Lebenden oder auf den Todesfall, erworben haben. Das Inwärtseigen wurde endlich durch das Aussterben des vergebenden Herrn eigen<sup>1</sup>. Zugunsten der Herren von Tauffkirchen ist dieser Fall 1248 eingetreten mit dem Tode des letzten Herrn von Kraiburg, Pfalzgrafen Rapoto III., dessen Erbtochter Elisabeth ihre Besitzungen an ihren Gemahl Grafen Hartmann von Werdenberg brachte, der dieselben 1259 an Herzog Heinrich XIII. von Niederbayern verkaufte<sup>2</sup>. Damit müssen sich die Lehen der Herren von Tauffkirchen in freie Eigen umgewandelt haben. Jedenfalls gingen sie nicht an den Herzog über und so konnte der herzogliche Pfleger von Kraiburg 1580 an den Rentmeister von Burghausen berichten: „wo ich mein nachforsch anricht, kan ich kain aigenliche erfahrung, ob solche güeter Lehen oder Aigen, nachdem kein fürstlich Urbarsquet unter den Adlspersonen vorhanden, nit bekommen“<sup>3</sup>.

Seit ihrer Emanzipation aus dem Ministerialenstande führen die Herren von Tauffkirchen die Ritterbezeichnung domini und zählen zum landsässigen Adel, der sich ja größtenteils aus den Ministerialen entwickelt hat. Ihr Güterbesitz muß schon in der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts ein beträchtlicher gewesen sein, wie zahlreiche Vergabungen zeigen<sup>4</sup>. Um 1285 beginnt ihr Burgenbau zu Tauffkirchen oder, was wahrscheinlicher

<sup>1</sup>) Vgl. Klebel a. a. O. S. 28.

<sup>2</sup>) MB XI, S. 234 Nr. XCVII. Es sind dies die Burgen Messing, Tabernberch, Rychenberch, Rotenberch, Grizpach, Marquartstain „et aliorum oppidorum et uillarum circa ipsa castra“; es ist allerdings fraglich, ob Kraiburg zu den letzteren gerechnet werden kann; es wäre demnach möglich, daß Herzog Heinrich XIII. Kraiburg aus einem anderen Rechtsgrund an sich gebracht hat.

<sup>3</sup>) H.-St.-A., Ger. Lit. Kraiburg Nr. 1, fol. 158.

<sup>4</sup>) Vgl. Südostbayerische Heimatstudien, Bd. 3, S. 14 f.